

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

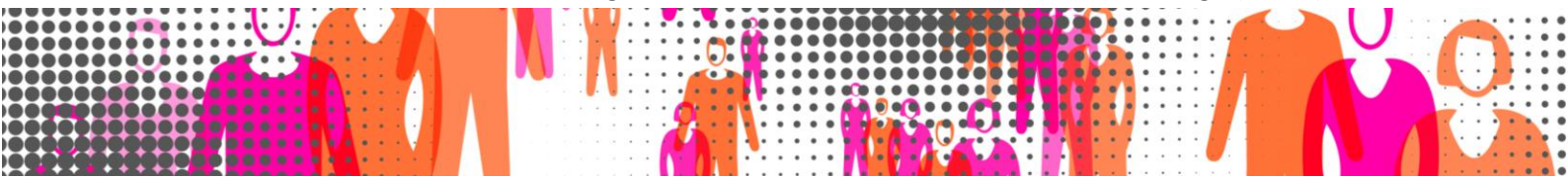
Die Organisation der Expertise – die Expertise der Organisation

**Sitzung der Sektion Organisationssoziologie auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Expertisen stehen in Wissensgesellschaften hoch im Kurs, seien es in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder in der medialen Berichterstattung. Dafür lassen sich unterschiedliche Gründe nennen, u. a. die Nachfrage nach Expertise aufgrund der Dringlichkeit diverser globaler Herausforderungen wie Klimawandel, geostrategische Verwerfungen oder das Erstarken des Autoritarismus aber auch die Implikationen technologischer Transformationen wie Innovationen im Bereich der künstlichen Intelligenz oder umfassende Digitalisierungsprozesse. Expertise bezeichnet dabei fachspezifisches und zumeist wissenschaftlich-fundiertes Wissen, das von anerkannten Expert:innen bereitgestellt wird und als Handlungsressource dient (Grundmann und Stehr 2011). Dies führt auch zu Konflikten, denn Expertise trifft, so unsere Beobachtung, immer weniger auf allgemeine Akzeptanz und bleibt nur selten unhinterfragt (Büttner/Laux 2021). Jedoch wird Kritik in der Regel so artikuliert, dass Sprechende ihrerseits für sich in Anspruch zu nehmen scheinen, Expert:innen zu sein. Ob umstritten oder nicht, offenbar kommt man um Expertise zumeist nicht herum.

Die Soziologie beschäftigt sich mit der Bedeutung von Expertise sowie mit den damit einhergehenden Konflikten unter verschiedenen Vorzeichen, beispielsweise im Kontext von Debatten um „alternative Fakten“ (Kumkar 2022) oder eine „Krise der Faktizität“ (van Dyk 2021). Auch eine „Soziologie der Expertise“ (Eyal 2013) wurde bereits ausgerufen und ist dabei sich zu etablieren. Rezente Forschungsarbeiten nehmen Anleihen bei verschiedenen soziologischen Teilbereichen – nicht zuletzt immer mehr auch aus der Organisationssoziologie. Diese Entwicklung nimmt die Sektionsveranstaltung zum Anlass, um das *Verhältnis von Organisation und Expertise* in den Mittelpunkt zu rücken – beleuchtet werden sollen die vielfältigen Aspekte der Organisation und Herstellung von Expertisen sowie gleichermaßen die Rolle von Expertise(n) in Organisationen.

Bereits bei oberflächlicher Betrachtung fällt auf, dass Expertise zumeist in formale Organisationen (Verwaltungen, Unternehmen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, IGOs, NGOs etc.) eingebettet ist und von Organisationen erzeugt wird, oftmals erst dadurch ein gewisses Maß an Stabilität und Reichweite erlangen kann. Man denke etwa an den Weltklimarat der Vereinten Nationen oder Einrichtungen wie das Robert-Koch-Institut, aber auch an hybride Organisationen wie Think Tanks oder privatwirtschaftliche Unternehmen wie Times Higher Education. Selbst bewusst gegenhegemoniale Wissensbestände – auch „Gegenexpertisen“ (Rucht 1988) genannt – neigen zur Organisationsbildung bzw. siedeln sich im Umfeld existierender Organisationen an. Man denke etwa an das *Nongovernmental International Panel on Climate Change* (NIPCC), dessen



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Klimaberichte jenen des *Intergovernmental Panel on Climate Change* (IPCC) widersprechen. Überhaupt stellt eine kontinuierlich wachsende Zahl von Organisationen Ansprüche auf Geltung und Autorität von Expertise, was wiederum die Frage nach dynamischen Konkurrenzverhältnissen aufwirft. Zugleich verändern sich die Ansprüche des Publikums, nicht zuletzt durch die zu beobachtende Pluralisierung von Expertise und ihre verstärkte mediale Präsenz im Zuge der Digitalisierung.

Die Frage nach der Organisation von Expertise und deren Wandel ist eng verbunden mit der Frage nach dem sozialen Kontext. Konzepte wie „Feld“ oder „Institution“ lenken den Blick auf die Verflechtungszusammenhänge, in denen die Organisation von Expertise stattfindet. Welche Logiken, so ließe sich beispielsweise fragen, liegen unterschiedlichen Formen von Expertise zugrunde? Aber auch: In welchem Verhältnis stehen (Feld)Akteure? Gerade Machtverhältnisse, sei es in Form von materiellen Ressourcen oder von Reputation, sind in diesem Zusammenhang besonders von Interesse, weil die Organisation von Expertise eng mit der wahrgenommenen bzw. zugeschriebenen Expertise von Organisationen verbunden ist.

Neben ihrer Rolle als tragende Instanzen bzw. Infrastrukturen von Expertise, sind Organisationen oftmals auch Wissensgegenstand bzw. Zielscheibe. Wird „climate action“ angemahnt, so richtet sich diese Forderung landläufig an Regierungen, Ministerien oder Unternehmen. Und wissenschaftliche Leistungsmetriken wie Hochschulrankings mögen zwar plurale Daten sammeln – u.a. über individuelle Leistungen oder Fächer –, in die Verantwortung nehmen sie in letzter Instanz aber Organisationen, in diesem Fall Universitäten.

All dies verdeutlicht: Zwischen Organisation und Expertise bestehen vielfältige, komplexe, dynamische und zuweilen konflikthafte Verflechtungen. Diese möchten wir im Rahmen der Sektionsveranstaltung vertiefend untersuchen. Eingeladen sind theoretische wie empirische Beiträge, die das Verhältnis von Organisation und Expertise in den Mittelpunkt stellen – etwa die Organisation von Expertise(n), die Rolle von Expertise(n) innerhalb von Organisationen oder Dynamiken in organisationalen Feldern von Expertise(n), um nur einige Beispiele zu nennen. Willkommen sind zudem Beiträge, die die Bedeutung von Organisationen für die Produktion und Beglaubigung von Expertise herausarbeiten sowie Arbeiten, die die Vielfalt und Dynamik von Expertiseformen und Expert:innenrollen in organisationalen Kontexten thematisieren. Hierzu zählen insbesondere Analysen zu neuen Berufen, Arbeitsfeldern und organisationalen Arrangements im Zuge fortschreitender Digitalisierung.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 31.03.2026**

an: Sebastian Büttner (sebastian.buettner@bbaw.de), Thomas Laux (thomas.laux@phil.tu-chemnitz.de)
und Leopold Ringel (leopold.ringel@uni-bielefeld.de).

